

Modul 1: Auftakt ÜBER LEBENSKUNST

September 2010

ReferentInnen

Alle Beteiligten des Projekts ÜBER LEBENSKUNST

Den Startschuss gab der Auftaktworkshop des gesamten ÜBER LEBENSKUNST-Projekts, bei dem alle Beteiligten erstmals zusammenkamen. Die TeilnehmerInnen und Koordinatorinnen der ÜBER LEBENSKUNST.Schule lernten sich kennen und diskutierten die Ausgangssituation und das Anliegen des Programms. Der Modulplan, die Gesamtstruktur mit den vier Elementen Projekteforum, Reflexionsraum, TeilnehmerInnen-Workshops und Salon wurde vorgestellt sowie die Finanzierung und Begleitung der Schulprojekte besprochen.

Methoden

- Soziometrische Aufstellung und PartnerInneninterviews zum Kennenlernen
- Wandzeitung zur Erwartungsabfrage

Modul 2: Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Oktober 2010

ReferentInnen

Prof. Dr. Gerhard de Haan (Institut Futur, FU Berlin)
Ilona Böttger (Fields GmbH, Berlin)
Dr. Daniel Dahm (Consultant, Berlin)

Zu Beginn des zweiten Moduls standen die Entstehung, Bedeutung und der Diskurs des Leitbilds „Nachhaltige Entwicklung“ auf dem Programm. Im Anschluss wurden der Zusammenhang mit Bildungsprozessen und das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als wegweisendes Lern- und Handlungsfeld mit dem zentralen Motiv Gestaltungskompetenz erörtert. Methoden zum Erwerb von Gestaltungskompetenz wurden in Übungen praktisch erprobt.

In diesem Modul wurden außerdem erstmals einstündige TeilnehmerInnen-Workshops durchgeführt, in denen sich die KünstlerInnen gegenseitig ihre Arbeitsweisen methodisch näherbrachten.

Auch das Projekteforum fand ein erstes Mal statt. Die Teilnehmenden stellten einander zunächst in Kurzpräsentationen ihre bisherigen künstlerischen Arbeiten in Bild und Ton vor.

Im ersten Reflexionsraum beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit ihren Rollen, Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf das Bildungsprogramm.

Methoden

- Kleingruppengespräche: Was weiß ich über BNE, was ist meine Idee dazu?
- Inputs: Was ist nachhaltige Entwicklung? Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?
- Videos zu verschiedenen Schulprojekten und Diskussion im Plenum über Anwendungsfelder von BNE
- Übungen zu Gestaltungskompetenz in Kleingruppen: Slogan zu Nachhaltigkeit erfinden, Arbeit mit der Fotomappe *So leben sie!*, Prioritäten setzen: Was nimmst du mit auf die einsame Insel?
- Methodenreflexion und Diskussion
- TeilnehmerInnen-Workshops
- Kurzpräsentationen: eigene künstlerische Ansätze in fünf Minuten vorstellen
- Open Space zu Rollenbestimmung, Erwartungen und Befürchtungen

Modul 3: Das Arbeitsfeld Schule

November 2010

ReferentInnen

Claudia Hanfgarn (Tanzprojekt TAPST, Bremerhaven)
Claudia Hummel (Institut für Kunst im Kontext, UdK Berlin)
Christian Kammler (Institut für Schulpädagogik, Philipps-Universität Marburg)
Dr. Martin Rocholl (European Climate Foundation, Den Haag / Berlin)

Das dritte Modul widmete sich der Schule als einem Arbeitsfeld für KünstlerInnen. Es begann mit einem ausführlichen Praxisbericht über ein tanzpädagogisches Kooperationsprojekt. Im Anschluss folgte ein Input zur Struktur und Entwicklung der Institution Schule im Allgemeinen. Aktuelle Konzepte, Programme und Strategien der Schulentwicklung wurden erörtert.

Im zweiten Block wurde der gesellschaftliche Kontext für die Verbindung von Kunst und Schule erläutert und gemeinsam diskutiert, welche Möglichkeiten und Bedingungen solche Kooperationen enthalten.

In einem Rollenspiel wurde der Perspektivwechsel gewagt und die praktische Kommunikation in der Schule erprobt. Die TeilnehmerInnen setzten sich mit ihrer persönlichen Motivation und auch mit den Herausforderungen einer Tätigkeit in der Schule auseinander.

Im Projekteforum stand die Konzeptentwicklung für das eigene Schulprojekt auf der Agenda. Die Ausgangspunkte Kunst, Schule und Nachhaltigkeit



wurden in Verbindung mit den Begriffen Methode, Material und Anspruch schriftlich aufgearbeitet und im Plenum diskutiert.

Im ersten Salon mit dem Titel *Klimaschutz: Nicht weniger als eine Überlebensfrage* sprach Martin Rocholl über Lösungswege einer gesamt europäischen Versorgung mit erneuerbaren Energien.

Methoden

- Tanzübung zur Einstimmung
- Praxisbericht über tanzpädagogisches Kooperationsprojekt
- Input: Was funktioniert Schule heute?
- Rollenspiel „Schulkonferenz“ mit Reflexion
- Kleingruppendiskussion
- TeilnehmerInnen-Workshops

Modul 4: Kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit

Dezember 2010

ReferentInnen

Peter Gnielczyk (Verbraucherzentrale Bundesverband e. V., Berlin)

Irina Papke (Lernwerkstatt der Grundschule am Falkplatz, Berlin)

Harald Lemke (Leuphana Universität Lüneburg)

Ausgangsfrage für das vierte Modul war, welche Bedeutung Lebensstile und Konsumgewohnheiten im Kontext nachhaltigen Handelns einnehmen. Wie wir vom Wissen zum Handeln – oder anders herum: vom Handeln zum Wissen – kommen können, wurde an einem Kooperationsprojekt zu Konsumfragen mit Jugendlichen anschaulich. Welche innovativen Lehr- und Lernstrukturen im Kontext von BNE möglich sind, illustrierte die Präsentation einer Grundschulpädagogin, die die Lernwerkstatt des Bezirks Pankow betreut.

Ein ganzer Tag des Moduls war der „Zukunftswerkstatt“ gewidmet, einer Beteiligungsmethode zur kollektiven Ideenfindung und Problemlösung. Die Gruppe durchlief alle Phasen der Zukunftswerkstatt mit dem Arbeitsthema *BNE in der Schule – Ansätze und Ideen für künstlerische Projekte* und diskutierte im Anschluss Ergebnisse und Transfermöglichkeiten.

Thema des Projekteforums war die Kontaktaufnahme mit potenziellen Partnerschulen und die dafür notwendige Kommunikationsarbeit. Nach einem kurzen Input zum Thema Feedback geben

und annehmen wurden die ersten Projektideen präsentiert. Die Gruppe konnte jeweils ihr Feedback dazu geben.

Im zweiten Salon sprach Harald Lemke über *Esskultur als Nachhaltigkeit im Zusammenspiel von politischer Ethik und Lebensgenuss*. Das unscheinbare Handlungsfeld des Essens nutzte er zur Aufforderung, sich selbst an gesellschaftsverändernder Praxis zu beteiligen und zu einer politisch-ethischen AkteurIn zu werden.

Methoden

- Kartenabfrage: Was wünschst du dir?
- Vorstellung Kooperationsprojekte: Verbraucherbildung für Jugendliche, BNE in der Grundschule
- „Zukunftswerkstatt“ mit
- Methodenreflexion
- TeilnehmerInnen-Workshops
- Input und Übung: Feedback geben und annehmen

Modul 5: Kulturelle Bildung, Kunst und Pädagogik

Januar 2011

ReferentInnen

Peter Reichenbach (Projektleiter Seven European Gardens, Essen)

Barbara Meyer (Internationales JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische27, Berlin)

Prof. Dr. Michael Wimmer (EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich, Wien)

Die spezifischen Begriffe des Arbeitsfeldes nahmen wir im fünften Modul genauer unter die Lupe. Wie Kunst und Pädagogik zusammenwirken, wurde in Vorträgen und Diskussionen erörtert. Färbegärten als ein Beispiel für künstlerische Arbeit und kulturelle Bildung im Themenbereich Nachhaltigkeit bildeten den praxisbezogenen Auftakt.

Es folgte ein theoretischer Input zur strategisch-konzeptionellen Ausrichtung und Entwicklung des Diskurses um kulturelle Bildung. In einem dritten Block wurden die konzeptionelle Ausrichtung sowie die Projektpraxis kultureller Bildung im Berliner JugendKunsthaus Schlesische27 vorgestellt und im Anschluss gemeinsam erörtert, wie kulturelle Bildung in subjektive Interpretationsrahmen eingebettet und Nachhaltigkeit mit relevanten Jugendwelten verknüpft werden kann.

Im Projekteforum wurden die bis dato ausgearbeiteten Projektideen vorgestellt und in Kleingruppen diskutiert. Dabei spielten auch Fragen der eigenen Positionierung und Professionalisierung in den beteiligten Feldern Kunst, Pädagogik und

Schule eine Rolle.

Der zweite Reflexionsraum diente der Zwischenauswertung und Planung des TeilnehmerInnenmoduls, des Exkursionsmoduls sowie der Darstellung der ÜBER LEBENSKUNST.Schule beim Festival im August 2011.

Methoden

- Interaktive Präsentation: Farben aus Pflanzen
- Vorstellung von Praxisbeispielen kultureller Bildung in außerschulischen Kontexten
- Kleingruppenarbeit zur Bestimmung und Erörterung des Interaktionsrahmens (nach Bateson, Goffman)
- TeilnehmerInnen-Workshops
- Präsentation der Projektideen und anschließende Diskussion in Kleingruppen

Modul 6: Partizipation

Februar 2011

ReferentInnen

Lorenz Hippe (Regisseur und Theaterpädagoge, Berlin)
Constanze Eckert (Künstlerin und Kunstvermittlerin, Berlin)
Prof. Dr. Adelheid Biesecker (em. Professorin für Ökonomische Theorie, Universität Bremen)

Für die intensive Auseinandersetzung mit dem Begriff Partizipation stand das ganze sechste Modul zur Verfügung. Als Grundbedingung für nachhaltige Entwicklung, als didaktisches Prinzip der BNE und auch als Prinzip künstlerischer Arbeit wurde die Bedeutung von Partizipation – für die eigene Projektpraxis – diskutiert.

Mit einem theaterpädagogischen Workshop (Theater Direkt) wurde zur Einstimmung partizipatives Handeln erprobt und gemeinsam ausgewertet. Anschließend wurden verschiedene Formen von Partizipation und die diesbezüglichen Haltungen und Ansprüche in den eigenen Projektansätzen diskutiert. Dazu wurden zahlreiche reale Beispiele herangezogen und in Kleingruppen diskutiert.

Der TeilnehmerInnen-Workshop wurde als Rollenspiel konzipiert. Es diente der Erfahrung des Perspektivwechsels und der Veranschaulichung kontroverser Positionen, wenn es um die Beteiligung und Teilhabe in Kunstprojekten geht.

Im dritten Salon sprach und diskutierte Adelheid Biesecker mit den TeilnehmerInnen über das Thema *Nachhaltigkeit und Gender, grundlegende Zusam-*

menhänge und deren zukunftsfähige Gestaltung mit Hilfe des Konzepts vom Vorsorgenden Wirtschaften.

Methoden

- Theaterpädagogische Übung (Theater Direkt) und gemeinsame Reflexion
- Erörterung und Diskussion unterschiedlicher Beteiligungsformen in der Kunst
- Kleingruppendiskussion: In welchem Verhältnis stehen Partizipation, Kooperation und Interaktion im eigenen Projektkonzept?
- TeilnehmerInnen-Workshop mit Rollenspiel
- Präsentation der Projektideen und anschließende Diskussion in Kleingruppen

Modul 7: Kunst, Politik, Pädagogik (Exkursion nach Dresden)

März 2011

ReferentInnen

Béla Kästner-Kubsch (IDEE 01239 e. V., Dresden-Prohlis)
Katja Stintz (White Cube / Black Box, Dresden)

Das siebte Modul fand auf Gut Froberg in der Nähe von Meißen statt. In Dresden besuchte die Gruppe zwei Projekte an der Schnittstelle von Kunst, Pädagogik und politischer Bildung, ein Kooperationsprojekt des Stadteilvereins IDEE 01239 mit einer benachbarten Förderschule und eine langfristige Kooperation des Kunsthauses Dresden mit verschiedenen Gymnasien. Die Gruppe lernte die beteiligten KünstlerInnen, SchülerInnen und LehrerInnen kennen und es entstand ein intensiver Austausch.

Diese beiden sehr unterschiedlichen Projekte dienten als Anhaltspunkte, um Kriterien der eigenen Projektarbeit zu diskutieren. Persönliche Ansprüche und Ziele wurden formuliert, abgeglichen und zu einem gemeinsamen „Orientierungsrahmen“ zusammengestellt, der die Schulprojektpraxis qualitativ stützen kann.

In einer Sondersitzung wurde über KünstlerInnenhonorare gesprochen und eine gemeinsame Position zur Frage der Honorierung eigener Arbeit im Rahmen des Schulprojekts entwickelt.

Methoden

- Soziometrische Übung zum Thema Gruppenidentität

- Input zu den Begriffen Kriterium, Anspruch, Ziel, Indikator
- Kleingruppenarbeit und Präsentation zur Verständigung über gemeinsame inhaltliche Kriterien
- TeilnehmerInnen-Workshop
- Zwei Ortstermine in Dresden: Projektpraxis kultureller Bildung – Ansprüche, Erfahrungen und Rahmenbedingungen der Projekte

Modul 8: Kommunikation

April 2011

ReferentInnen

Claudia Maaß (Sprechtrainerin, Berlin)
Martin Stenkamp (Sprechtrainer, Berlin)

Als BeraterInnen im Projektekarsussell

Aus dem Team von ÜBER LEBENSKUNST: Hortensia Völckers, Bernd Scherer, Andrea Peschel, Janek Müller, Agnes Wegner

Aus dem Team ÜBER LEBENSKUNST.Schule: Gerhard de Haan, Rahel Puffert, Constanze Eckert, Barbara Meyer

Weitere BeraterInnen: Jürgen Marek (ehemaliger Schulleiter aus Hamburg und BNE-Experte)
Hilla Metzner (Lehrerin und Beauftragte für BNE in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Harry Funk (Lehrer und Beauftragter für BNE in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

Kommunikation als Basis von Projektarbeit war das Schwerpunktthema des achten Moduls. In praktischen Übungen wurden Stimme, Sprache und Präsenz trainiert, wichtige Werkzeuge für den Einsatz in der Schule und für die Arbeit mit Gruppen. In einem zweiten Schritt ging es konkreter um die Besonderheiten von Kommunikation in Schulen. Dafür war zunächst die Klärung der eigenen Rolle, der Erwartungen und Ängste hilfreich. Die TraineeInnen gaben praktische Tipps für die Arbeit mit SchülerInnen.

Das Projekteforum wurde in diesem Modul erweitert. Zwölf Gäste aus dem Umfeld von ÜBER LEBENSKUNST nahmen an einem sogenannten Projektekarsussell teil. Dabei stellten die 18 TeilnehmerInnen ihnen ihre Projektkonzepte vor und erhielten die Rückmeldung der BeraterInnen. Diese Methode bot sich gleichermaßen als Kommunikationsübung an, schließlich war es ein erster Testlauf, die eigene Idee knapp und verständlich an Außenstehende zu vermitteln.

Methoden

- Workshop zu Stimme, Sprache, Präsenz
- Workshop zur Kommunikation in Schulen
- TeilnehmerInnen-Workshops
- „Projektekarsussell“:
- Wie beim Speed-Dating belegt jede TeilnehmerIn einen Tisch und präsentiert ihr Projektkonzept in fünf Minuten einer kleinen Gruppe von BeraterInnen, die im Anschluss ihr Feedback geben. Die BeraterInnengruppen routieren von Tisch zu Tisch, jede TeilnehmerIn präsentiert ihr Konzept dreimal hintereinander.

Modul 9: TeilnehmerInnenmodul

Mai 2011

ReferentInnen

Katharina Mouratidi (Fotografin, Berlin)
Rahel Puffert (Kulturwissenschaftlerin und Kunstvermittlerin, Hamburg)
Helmut Höge (freier Journalist, Berlin)

Im neunten Modul wurde besonderen inhaltlichen Wünschen der Gruppe entsprochen. Es ergaben sich daraus ein Vortrag zur Geschichte der Kunstpädagogik und eine vertiefte Diskussion über die Positionierung in diesem Arbeitsfeld. Einen weiteren Input gab es zu organisatorischen Themen wie Mittelakquise, Projektmanagement und Bildrechten im Rahmen künstlerisch-pädagogischer Projekte. Die Referentin konnte aus ihrer langjährigen erfolgreichen Arbeit berichten und zahlreiche Tipps geben. Außerdem schaute sich die Gruppe gemeinsam den Film *Treibhäuser der Zukunft* von Reinhard Kahl (2004) an, um weitere sogenannte Good-Practise-Beispiele aus Schulen kennen zu lernen.

Im Projekteforum arbeiteten die TeilnehmerInnen in Kleingruppen an ihren Konzepten mit dem Schwerpunkt auf Zeit- und Finanzplanung.

Im vierten und letzten Salon sprach und diskutierte Helmut Höge mit den TeilnehmerInnen über Kollektivbildung. Darin kamen frühe und späte Kollektivformen – Genossenschaften, Allmenden, Landkommunen, Alternativbetriebe, Bürgerinitiativen – zur Sprache sowie einige Vordenker dieser selbstverwalteten Soziotope, unter anderen Bruno Latour und die Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT).

Methoden

- Inputs: Geschichte der Kunstpädagogik; Mittelakquise, Projektmanagement, Rechtsfragen
- TeilnehmerInnen-Workshops
- Kleingruppenarbeit

Modul 10: Dokumentation und Ausblick

Juni 2011

ReferentInnen

Anna Chrusciel (Institute for Art Education der ZHdK, Zürich)

Seraphina Lenz (freischaffende Künstlerin, Berlin)

Prof. Dr. Gerhard de Haan (Institut Futur, Berlin)

Das letzte Modul war dem Rück- und Ausblick gewidmet. Der Ausblick auf die kommende Projektpraxis und die Begleitung der Projekte wurde mit einer ausführlichen Einführung in die Grundlagen der Aktionsforschung mit entsprechenden Beispielen aus dem Feld kultureller Bildung eingeläutet. In Kleingruppen beschäftigten sich die TeilnehmerInnen damit, welche Forschungsfrage sie an ihr eigenes Projekt stellen.

Die anderen Elemente der Praxisphase – regelmäßige Projekttreffen, Dokumentation und Abschlusspublikation – wurden erläutert. In einem zweiten Block wurde anhand eines konkreten künstlerischen Projekts über die dokumentarische Außendarstellung der Schulprojekte, und die Frage nach einer geeigneten Publikationsform diskutiert.

Im Projektforum arbeiteten die TeilnehmerInnen in Kleingruppen weiter an ihren Projektkonzepten, diesmal mit dem Schwerpunkt auf Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit.

Im dritten und letzten Reflexionsraum beschäftigten sich die TeilnehmerInnen einzeln und im Plenum mit dem auswertenden Rückblick auf das Bildungsprogramm. Auch die gemeinsame Beteiligung am Festival war noch einmal Thema.

Seinen formalen Abschluss fand das Bildungsprogramm mit der Übergabe der Zertifikate.

Methoden

- Input: Grundlagen der Aktionsforschung
- Büchertisch: Kunstdokumentationen zum Anfasen als Diskussionsgrundlage
- Kleingruppenarbeit
- Reflexion des Bildungsprogramms: Fragebögen zu den einzelnen Modulen (Stillarbeit); Wandzeitungen für Feedback zu den Elementen des Bildungsprogramms; „Pressekonferenz“ in Dreiergruppen: Was haben wir gelernt?